



## Zur biblischen Erzählung **Zachäus im Lächelmantel**

Die Begegnung zwischen **Jesus und Zachäus** wird häufig in Kinderbibeln wiedergegeben. Sie wird in der Bibel nur im Lukasevangelium erzählt (Kapitel 19,1-10). Lukas hat in seinem Evangelium viele Geschichten, in denen es gerade um die Zuwendung zu Armen und Marginalisierten geht. Von daher ist diese Geschichte bedeutsam, weil Zachäus eben durch seinen Beruf als Zöllner alles andere als arm war. Die Arbeit eines Zolleinnehmers gehörte sozusagen zu einer Art Entbürokratisierung der römischen Besatzungsmacht oder wie wir es heute nennen würden, ein Outsourcingprogramm: Statt eigene römische Leute an den Stadttoren für die Zölle einzusetzen, die jede und jeder bezahlen musste, um vor allem Handel zu treiben, ergriffen Menschen des Volkes diesen Beruf. Sie mussten dem römischen Staat eine festgelegte Summe im Jahr zahlen. Die Zölle selbst waren nicht genau festgelegt und so lag es im Ermessen jedes Zolleinnehmers, zu entscheiden, wie viel er von den Leuten verlangte. Viele nahmen wesentlich mehr ein, so dass ein gewisser Reichtum auf Kosten der eigenen Leute angesammelt werden konnte. In der Alle-Kinder-Bibel wird dies sehr treffend kurz gesagt. Besonders für Kinder ist ein Augenmerk auf Freundschaft gelegt: Ich kann durch mein Verhalten verhindern, dass andere mit mir Freundschaft schließen und ebenso – wie am Ende angedeutet – dafür sorgen, dass Wege gefunden werden, um Menschen für mich zu gewinnen. Gleichzeitig zeigt Jesu Verhalten, dass er diese Maßstäbe gar nicht ansetzt, sondern der Mensch an sich zählt - unabhängig von Kategorien.

der Mensch an sich  
 zählt – unabhängig  
 von Kategorien

Wichtig ist zu beachten, dass nicht viel Geld oder Reichtum als Problem gekennzeichnet wird, sondern der Umgang damit.

Ein weiterer Punkt, sowohl in der biblischen Geschichte als auch in der Erzählung von Andrea Karimé, ist nur in einem Nebensatz erwähnt: Zachäus war klein. Nun kann man viel spekulieren, ob dies unter anderem auch ein Grund war, warum Zachäus mit Hilfe des Geldes „groß rauskommen“ wollte oder dieser Hinweis nur das Klettern auf den Baum mit erklären will. Die Wahrnehmung auch schon von Kindern ist aber eben auch die Körpergröße als ein Merkmal von mehr oder weniger „Macht“. Die einen Kinder können schon wegen ihrer Größe auf ein Regal schauen, aus dem Fenster sehen



## Zachäus im Lächelmantel

etc. In der Begegnung mit Erwachsenen ist das noch einmal mehr zu spüren. Hier kann in einer Gruppe gut thematisiert werden, dass die Körpergröße keinen Hinweis dafür gibt, ob jemand „besser oder schlechter“ ist.

Wegen seiner Körpergröße und weil die Menge – die ihn ja mied – die Sicht versperrte, stieg Zachäus auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können. Er hatte von Jesus gehört. Die Bezeichnung in der Alle-Kinder-Bibel von Jesus als „Wundermensch“ lässt viel Spielraum, darüber zu sprechen. Auch hier wird wieder die Freundschaft erwähnt („er war mit allen Menschen befreundet“). Dass das nicht so war und Jesus auch sicherlich Gegner oder gar Feinde hatte, wird aber durch die Reaktion der Menge als Jesus mit zu Zachäus geht, gut ins Spiel gebracht.

### Die Begegnung mit Jesus

macht vor allem das

„Auf-sehen“ schön deutlich

Das Klettern auf Bäume ist (nicht nur) für Kinder eine herausfordernde und spannende Angelegenheit. Es bringt den Nervenkitzel einer möglichen Gefahr, aber auch das Glücksgefühl der besseren Übersicht. Diese sucht Zachäus.

Spannend und vielleicht als „Fun-Fact“ zu beobachten ist die genaue Bezeichnung der Baumart: Es hätte ja auch die Erwähnung eines Baumes gereicht, aber die Beschreibung desselben als Maulbeerfeigenbaum ist vor allem für Menschen aus wärmeren Gebieten des Mittelmeerraums oder den subtropischen Teilen Afrikas offensichtlicher: Der Maulbeerfeigenbaum hat einen dicken, knorrigen, eher kurzen Stamm und eine ausladende große Krone mit vielen Blättern: Also einfach zu besteigen und hilfreich, sich auch in ihm etwas zu verstecken. Für die Zachäusgeschichte besonders ist die Frucht: Anders als eine gewöhnliche Feige, sind die Früchte eher klein und ungenießbar. Darum werden sie vor der Ernte eingeritzt. So wird Gas freigesetzt, das die Früchte zum einen schneller wachsen lässt und zum anderen genießbar macht. Fast wie ein kleines Gleichnis für Zachäus selbst: Auch er ist eher klein und ungenießbar, wird aber durch die Begegnung mit Jesus „angeritzt“, d.h. besonders angesehen, um über sich hinaus zu wachsen, zu teilen und so „genießbar“ zu werden. Ebenso ist zu erwähnen, dass die Maulbeerfeigenfrüchte eher Nahrungsmittel für die arme Bevölkerung waren und als Tierfutter dienten. Der Prophet Amos aus dem Ersten Testament bezeichnet sich selbst als „Maulbeerfeigenzüchter“ oder „-ritzer“ (Amos 7,14).

Ein Zeichen, dass er sich zu den einfachen, armen Leuten zählt. Und auf einen Baum für arme Leute klettert der reiche Zachäus!

Begegnung geschieht vor Bedingungen

Die Begegnung mit Jesus macht vor allem das „Auf-sehen“ schön deutlich: Auf den Menschen, auf den sonst alle herunterschauen, schaut der „Wundermensch“ Jesus auf. Gerade Kinder kennen das in Begegnungen mit Erwachsenen, dass sie in Gesprächen immer aufschauen müssen. Hier wird nicht nur ein Gespräch auf der berühmten Augenhöhe dargestellt, sondern die Verhältnisse werden umgekehrt. Jesus schaut zu dem auf, auf den sonst alle herabschauen. Klar, dass Zachäus dem Wunsch Jesu, ihn zu besuchen, eilend nachgeht.

Die anklagenden oder murrenden Worte der umstehenden Leute und die Aussage „Bei einem Sünder ist er eingekehrt!“ (BasisBibel) wird in der Alle-Kinder-Bibel mit einer Frage wiedergegeben, die Raum lässt, zu erkunden, warum es diesen Widerstand gibt. Gleichzeitig gibt es aus der Sicht der Anderen gute Gründe, Zachäus auszugrenzen bzw. nicht zu mögen. Jesus aber hebt die Grenzziehung vor einer Änderung von Zachäus



## Zachäus im Lächelmantel

auf und bewegt ihn zu dieser. Begegnung geschieht vor Bedingungen (die gar nicht erwähnt werden, s.u.)

Nun kommt das Lächeln Jesus ins Spiel, dass die Geschichte und auch die Überschrift mit der wunderbaren Formulierung eines „Lächelmantels“ prägt – auch eine schöne kleine Ä-Alliteration mit dem Namen Zachäus. Gerade das Bild in der Kinderbibel mit dem übergroßen Mantel, der eigentlich gar nicht passt, und den fremdsprachigen Worten zu „Lächeln“, lassen Zachäus groß erscheinen, obwohl er klein ist. Die leeren Geldsäcke zeigen die Wirkung, die dieser Mantel auf ihn hat.

Wie in der biblischen kurzen Episode verzichtet auch die Alle-Kinder-Bibel darauf, etwas von einem Gespräch zwischen Jesus und Zachäus zu berichten. Nicht irgendwelche Ratschläge, Hinweise oder gar eine Predigt Jesu lassen Zachäus freigiebig werden, sondern allein die besondere Begegnung mit Jesus. Ob jemand geben kann oder nicht, ist keine Frage des Geldes, sondern hängt davon ab, was mich treibt: Ist es Angst, zu kurz zu kommen oder Dankbarkeit, für das, was ich habe.

---

### IMPULSE FÜR DIE PRAXIS

- Kinder können diese Geschichte gut nachspielen und erfahren und erleben, was es bedeutet, nicht gesehen und besonders angesehen zu werden.
- Thema Freundschaft: Was gehört zu einer Freundschaft? Wie drückt sie sich aus? Was kann Freundschaften verhindern?
- „Wenn du mich anblickst, werd´ ich schön“ Die Zeile aus einem Gedicht der chilenischen Literaturnobelpreisträgerin Gabriela Mistral fasst wunderbar die Erfahrung des Zachäus beim Anblick von Jesus in Worte. Kinder können im Kreis stehend jeweils einen von ihnen in die Mitte auf einen Stuhl stellen und ihm Worte zurufen, die gut tun, vielleicht Beschreibungen, was diesen Menschen besonders macht. Für Morgenrunden kann das eine Gelegenheit sein, schon früh ein Lächeln zu erzeugen.
- Wir basteln einen Lächelmantel: Ein alter Mantel (vielleicht tatsächlich von einem Erwachsenen und etwas zu groß) wird gestaltet. Mit Worten und Bildern, Erinnerungen und Fotos. Und immer wenn man Mut von außen bekommen möchte, darf ein Kind diesen Mantel tragen und ihn dann an die Person weitergeben, die ihn besonders zu brauchen scheint.
- In Fällen, in denen Kinder schon im Leben die ausgrenzende Reaktion „der Leute“ erfahren haben („Was ist das denn für eine\*r?“ o.ä.) werden Strategien gemeinsam überlegt, wie darauf reagiert werden könnte – vor allem von solchen, die nicht betroffen sind. Welche Grenzen ziehen schon Kinder manchmal? Wie können diese aufgelöst werden?
- Eventuell können Kinder sprachlich versuchen schöne, wohltuende Alliterationen mit ihren Namen und den der anderen zu finden.